

# Der Bund

6 Seiten Sport

AZ 3000 BERN 1

BUBENBERGPLATZ 8, 3001 BERN  
TEL. 031-385 11 11 / FAX 031-385 11 12  
ZENTRALSTR. 60, 2501 BIEL/BIENNE  
TEL. 032-325 38 38 / FAX 032-325 33 77  
INTERNET: www.ubund.ch

MONTAG, 7. OKTOBER 2002

EINZELNUMMER FR. 2.20 (INKL. MWST)

153. JAHRGANG NR. 233

ABOSERVICE: TEL. 031-385 14 44 / 032-325 39 49

UNABHÄNGIGE LIBERALE TAGESZEITUNG. GEGRÜNDET 1850.

INSERATE: TEL. 031-384 13 84 / FAX 031-384 14 91

**2... AL-QAIDA** / Ein Jahr nach dem Beginn des Afghanistan-Krieges ist klar, dass al-Qaida zwar zersprengt, aber nicht vernichtet worden ist.

**16... BERN** / Wenn in der Stadt langsam die Lichter ausgehen, herrscht im Tramdepot am Eigerplatz Hochbetrieb. Ein Augenschein.

**23... FUSSBALL** / Thun hat einen weiteren Schritt Richtung Finalrunde gemacht: Das 2:2 in St. Gallen entstand nach turbulenter Partie.

## HEUTE IM BUND



### BASEL Louis Soutter

Er war der Schwarzmalerei seiner Seelenqualen. Nun stellt das Kunstmuseum mit der Retrospektive «Louis Soutter et les Modernes» das ausdrucksstarke und berührende Werk des lange marginalisierten Schweizer Künstlers ins Zentrum. .... 5

### RUSSLAND Pressezensur

Weil sich der Kreml über die unabhängige Berichterstattung von Radio Liberty geärgert hat, hat es seinen Sonderstatus verloren. ... 3

### PARIS Delanoë verletzt

Ein geistesgestörter Mann hat den Pariser Stadtpräsidenten mit einem Messer verletzt. .... 3

### ABSTIMMUNG SVP-Asyl-Initiative

Am 24. November stimmt das Schweizervolk über die Asyl-Initiative der SVP ab. Der Abstimmungskampf hat begonnen. ... 7

### ARBEITSMARKT RAV-Mehrarbeit

Betreute im vergangenen Jahr ein RAV-Berater Dossiers von 68 Stellensuchenden, sind es derzeit bereits 115. .... 11

### PFLEGEGERUFE Kritik an Neuerung

Die neue Ausbildungssystematik gibt weiterhin zu reden. Umstritten ist vor allem die Ausbildung zur Fachangestellten Gesundheit auf der Sekundarstufe II. .... 15

### BIELERSEE Aktiv für Gemeinde

Eine Studie zeigt auf, dass in Erlach und Ligerz jeder zehnte Einwohner bereit ist, für das Gemeinwohl zu arbeiten. .... 17

### INTERLAKEN König gekrönt

Über 17 000 Personen haben am Kantonalbergnischen Schützenfest mitgemacht. Roland Rügsegger siegte im Ausstich. .... 20/25

### VOLLEYBALL Klassenunterschied

Doublegewinner Zeiler Köniz hat sich auch im zweiten Meisterschaftsspiel keine Blöße gegeben. .... 22

Ausland	3
Feuilleton	5
Schweiz	7
Wirtschaft	11
Wohin man geht	13
Bern	15
Stadt und Region Bern	16
Kanton Bern	17
Leserbriefe	18
TV & Radio	19
Sport	21
Wetter	27
Letzte	28

# Die Rückkehr der alten Geister

**BOSNIEN-HERZEGOWINA** / Die nationalistischen Parteien der Volksgruppen in Bosnien-Herzegowina haben bei den Wahlen am Wochenende kräftige Gewinne erzielt. Angesichts der weit verbreiteten Enttäuschung im Land gingen nur 55 Prozent überhaupt zur Wahl.

RUDOLF GRUBER, SARAJEVO

Nicht jeder, der sich ein muslimischer Bosniak nennt, ist ein Antialkoholiker und wählt automatisch die Muslim-Partei Demokratische Aktion (SDA). In einer verräuchten Kneipe in der Bascarsija, dem osmanischen Altstadtviertel Sarajevos, fliessen Bier und Slivovitz in Strömen. Zwei Dutzend Männer diskutieren über alles Mögliche, nur nicht über die Wahlen. Aber von Tito, der 22 Jahre tot ist, schwärmen sie noch immer.

Mittlerweile hat die unabhängige Republik, die mit einer Viertel-million Toten den höchsten Preis aller postjugoslawischen Erbfolgekriege bezahlen musste, die vierten Wahlen hinter sich. Aber Bosnien-Herzegowina ist sieben Jahre nach Kriegsende immer noch das ärmste Land Europas.

2,3 Millionen Wähler mussten nicht weniger als 13 Volksvertretungen wählen: die Parlamente des Bundes, der muslimisch-kroa-

tischen Föderation und der Serbischen Republik sowie der zehn Kantone; die drei Mitglieder des ethnisch gemischten Bundespräsidiums sowie den Präsidenten der Serbischen Republik, die sich als selbständig betrachtet.

### Kriegsparteien im Aufwind

Nach der Wende vorwärts vor zwei Jahren steht jetzt eine Wende rückwärts bevor. 2000 hatte der Sieg der proeuropäischen Reformkoalition die Hoffnung der westlichen Friedensmächte gestärkt, dass Bosnien-Herzegowina endgültig auf dem Weg Richtung europäische Integration sei: Die Sozialdemokratische Partei (SDP) war als einzige multiethnische Partei als klare Siegerin hervorgegangen. Jetzt sind die früheren Kriegsparteien im Vormarsch – und diesmal dauert die Legislaturperiode vier statt wie bisher zwei Jahre. Dem SDP-Vorsitzenden und Aussenminister Zlatko Lagumdžija ist die Enttäuschung anzumerken. Nach Auszählung von

einem Fünftel der Stimmen räumte er an einer Pressekonferenz die Niederlage seiner Partei ein.

Die muslimische SDA erhob gestern Anspruch auf die Macht in der Föderation: «Es ist unmöglich, uns von der Regierung fernzuhalten», sagte Wahlkampfleiter Hasan Muratovic. Die Partei des langjährigen Präsidenten Izetbegovic, der nach seinem Rücktritt immer noch die Fäden zieht, kann aber kaum allein regieren. Als neuer alter Partner bietet sich Ex-Premier Haris Silajdzic und dessen gemässigt nationalistische Partei für Bosnien-Herzegowina an. Silajdzic fordert eine Radikalkorrektur des Dayton-Vertrags – die Auflösung der bosnischen Serbenrepublik zugunsten der Einheit des Staates.

Nicht zuletzt der Lieblingsfeind der Serben dürfte in der Republika Srpska die nationalistische SDS des Ex-Serbenführers Karadzic gestärkt haben. SDS-Chef Sarovic hatte im Wahlkampf siegesicher den vom Haager Uno-Tribunal gesuchten mutmasslichen Kriegsver-



Silajdzic sieht sich als Sieger. <

brecher als «Symbol der Freiheit für die Serben» gefeiert.

Auch in der vorwiegend kroatisch besiedelten Westherzegowina wollten die nationalistischen Hardliner der Kroatischen Gemeinschaft (HDZ) unter Führung von Ante Jelavic einen «Sieg an allen Fronten» feiern. Die HDZ, eine Filialpartei des verstorbenen kroatischen Präsidenten Franjo Tudjman, strebt den Anschluss an die benachbarte Mutterrepublik Kroatien an.

## Anschlag oder nicht?

**JEMEN** / Vor der Küste droht ein französischer Tanker zu sinken. Was ein Anschlag?

sda. Der Tanker sei von einem Boot voller Sprengstoff gerammt worden, sagte der stellvertretende Konsul der französischen Botschaft in Sanaa, Marcel Goncalves. Die jemenitischen Behörden bestätigten die Explosion; sie schlossen einen Terroranschlag gestern Nacht nicht mehr aus.

Tatsache ist: Der französische Öltanker «Limburg» steht vor der Küste Jemens nach einer Explosion in Brand. Elf Seeleute konnten sich durch einen Sprung ins Meer retten; ein Ölbehälter hatte Feuer gefangen. Seite 28

## Swiss und Unique klagen

**LUFTVERKEHR** / Die Swiss und der Zürcher Flughafen wehren sich mit einer Klage gegen den Staatsvertrag mit Deutschland.

ap. Die Swiss bestätigte einen Bericht der «NZZ am Sonntag» über die Einreichung der Klage und den Antrag auf einstweiligen Rechtsschutz mit aufschiebender Wirkung. Gleichentags machte die Flughafenbetreiberin Unique eine entsprechende Klage beim Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg bekannt.

Die Swiss stört sich an der Wochenend- und Feiertagsregelung, die gemäss Staatsvertrag vorzeitig am 27. Oktober in Kraft gesetzt werden soll, auch wenn der Vertrag zurzeit weder in der Schweiz noch in Deutschland ratifiziert ist. Ab diesem Datum dürfen zwischen 20.00 und 09.00 Uhr keine Landeanflüge über deutsches Gebiet mehr durchgeführt werden. Die Swiss beurteilt dies als diskriminierend. Seite 8

## KOMMENTAR

### Dayton am Ende

RUDOLF GRUBER

Bosnien-Herzegowina stehe am Scheideweg, mahnte EU-Chefdiplomat Solana vor der Wahl. Nachdem die früheren Kriegsparteien aller drei Volksgruppen den Sieg für sich beanspruchten und dem Land ein herber Rückschlag bevorsteht, ist auch der Friedensvertrag von Dayton an einer Wegscheide angelangt.

Nicht nur die heimische politische Elite, auch die Staatengemeinschaft ist schuld daran, dass das zerrüttete Land in sieben Friedensjahren kaum vorankam. Der Dayton-Friedensvertrag enthält einen Geburtsfehler, der die Einheit des Landes auf Dauer blockiert: Das Zusammenleben von Muslimen, Serben und Kroaten ist Illusion geblieben, weil das Land in zwei staatliche Einheiten aufgeteilt wurde. Damit war die ethnische Teilung am Verhandlungstisch besiegelt worden.

Dayton hat ein viel zu kompliziertes und monströses System geschaffen, das Korruption und Misswirtschaft viel Platz lässt und für ein Armenhaus wie Bosnien-Herzegowina zu teuer ist. Zwar gab es Fortschritte (Währungsstabilität, Bankenreform, Privatisierung). Aber die Menschen spüren keine Verbesserung ihrer Lebensumstände – im Gegenteil.

Die USA und die EU, die Bosnien-Herzegowina wie ein Protektorat regieren, aber nach wie vor kein politisches Konzept haben, stehen nach diesen Wahlen vor der Entscheidung, wie es mit dem Friedensprozess weitergehen soll. In jedem Fall werden die erstarkten nationalistischen Parteien der Protektoratsverwaltung das Leben noch schwerer machen als bisher. Dem Westen bleibt nichts anderes übrig, als seine Balkanpolitik gründlich zu überdenken.

## Der SCB im sanften Vormarsch

**EISHOCKEY** / Nach dem ersten Qualifikationsviertel fällt beim sechstplatzierten SC Bern die Zwischenbilanz zwiespältig aus.

st. Der SC Bern ist nach dem 3:2-Heimsieg vor 11 317 Zuschauern in der neu als BernArena bezeichneten Allmendhalle so gut wie noch nie in dieser Saison klassiert: Doch der sechste Platz ist nicht jener Rang, den sich die Berner am Ende der 44 Runden umfassenden Qualifikation erhoffen.

Immerhin: Die Aufwärtstendenz Richtung Spitzengruppe hält an, auch wenn die Art und Weise der Auftritte manchmal Rätsel aufgibt. SCB-Sportchef Roberto Trulzi macht bei einer Standortbestimmung «Licht und Schatten» aus und formuliert eine klare Forderung an die Spieler. «Sie müssen mehr Kritik einstecken und sinnvoll verteilen», sagt Trulzi im Interview. Morgen gastiert der SCB beim kriselnden Schlusslicht EV Zug. Seite 21



STEFAN ANDEREGG

## Künstliches Riff im Thunersee

adk. Der Verein Dienstagstaucher hat am Samstag vor der Krattighalde bei Faulensee zehn Riffblöcke im Thunersee versenkt. Die bis zu 700 Kilogramm schweren Zementelemente sollen den toten Uferstreifen beleben und den Tauchern einen attraktiven Tauchplatz bieten. Das Barriereriff liegt in einer Tiefe von rund 10 Metern. Finanziell unterstützt wird der Bau des künstlichen Riffs von der welt-

grössten Tauchorganisation Padi. Sie will in den kommenden drei Jahren beobachten, wie sich das Leben im Thunersee entwickelt. Nach ersten Versuchen im Zürichsee hat Padi festgestellt, dass die Renaturierungsbedingungen ab einer Tiefe von 13 Metern nicht mehr optimal sind. Der «Bund» hat sich am Sonntag auf die Suche nach dem Riff gemacht – und fischte lange im Trüben. Seite 15



9 771421 176001